





Die wahre Seelen-Stille

Wird

27.

Beÿ dem ansehnlichen Leichen-Begängnisse

Der

Wohl-Edlen und Tugendbelobten Frauen/

S R A U S N

Mien Margarethen

Kandigin/ geb. Herrmannin/

Tit. dcb.

Herrn M. Christian Kandigs/

Wohlverordneten Seel-Sorgers der Gemeine

zu Ebersbach,

Hinterlassenen Wittwen/

Welches den 17. Octobr. 1736.

Unter schmerzlicher Begleitung der herzlich-betrübten

Hinterbliebenen

vollzogen wurde,

Zu tröstlicher Überlegung

Der

Werthgeschätzten Familie u. sämtl. Angehörigen

vorgefallet

von

Gottfried Polycarpus Müllern.

Gymn. Zitt, Direct.

ZEITL, gedruckt mit Stremelischen Schriften.



Wir begraben eine stille Witwe / so in stillen Wandel gelebet: alle Christen sollen in eine Stille der Seelen eingehen: Wittwen wird sonderlich vor andern Christen ein stills Leben zugeeignet: und der Gedächtnis Spruch unserer geliebtesten Jean Witwe handelt von dem vortreflichen Nutzen der geistlichen Stille. Aflagled. III. 24. 25. 26. Es ist ein köstlich Ding / daß man harret / und stille ist auf die Hülf des Herrn. Alle diese Ursachen bewegen uns igund ihren angenehmen Andencken eine kurze Betrachtung der Seelen-Stille zu widmen: und davon, wo möglich, also zu schreiben, daß auch durch Traurigkeit unruhige Herzen zu einen stillen Harren auf den Herrn bewegt werden mögen. Die Stille in dem menschlichen Leben, und also auch die Stille unserer Seelen, ist einem jeden Menschen aus der sinnlichen Erfahrung bekannt: wiewohl die meisten mehr nur die äussere, als die wahre innere, Ruhe und Stille empfunden haben. Wenn unsere lebendige Kräfte entweder durch nichts empfindlich gerühret, oder durch keine starke Bewegung beunruhiget werden; wenn wir auch diese Rührungen und Bewegungen vergessen, und sie gleichsam von uns werffen können; so nennen wir es eine Stille. Die Ruhe unsers Leibes und Gemüthes, das Stillschweigen des Mundes, oder auch der innerlichen allzugeschäftigen Rede, die Einsamkeit und dergleichen Zustände und Beschaffenheiten, haben mit unserer Stille eine genaue Verwandtschaft. Wir wünschen uns alle ein stills und ruhiges Leben: und das wahre Christenthum ist wahrhaftig das allerbeste und sicherste Mittel dargu. Zwar kan es bey der Ausbreitung des Reiches Christi, und bey der wahrhafften Befehrung der Menschen von der Finsternis zum Licht, und von der Welt zu Gott, nicht immer stille zu gehen: und wir können uns leichtere vorstellen, wie sich bey denen Zeiten unsers theuren Heylandes, da ihm 3000. Mann nachfolgeten, und von ihm gelpeset wurden, ja bey seinen gancken Lehr-Amte auf Erden, viele äusserliche Unruhen müssen hervor gethan haben. Das Welt-Reich und Christi Reich vertragen sich nicht zusammen: und die Kinder der Welt werden niemahls in Stille und Friede stehen mit denen Kindern Gottes. Aber dem ohngeachtet, gehet das ganze wahre Christenthum auf eine wahre und stille Seelen-Ruhe, so auch durch die äusserlichen Unruhen nicht vernichtet werden mag. Fassen wir nur erst, und begreifen recht, die wahre Seelen-Stille in diesem sonst unruhigen Leben; so werden wir an dieser Wahrheit, und wahrhafftigen stillen Wandel der Christen, keinesweges mehr zweifeln können. Von der Stille in jenem Lebens-ja von der Todes-Stille wollen wir hier nicht reden: jene ist zu hoch, und von dieser findet sich anderweit Gelegenheit nachzudencken. Eine Seele darff nur an den Gesang gedенcken, und ihn nachdencklich zu betrachten suchen: Im Tod ist alles stille, da gedенckt man dener nicht zc. so wird sie gnug Gelegenheit haben, diese Stille der Toten in tieffere Betrachtung zu ziehen. Stille der Seelen in diesem menschlichen Leben wird auch wohl oft die Seelen-Ruhe, oder die Beruhigung der Seele, generet: obgleich darunter, unserer Einsicht nach, ein grosser Unterschied ist. Auch die weisen Männer durch das Licht der Natur haben von dieser Zufriedenheit und Beruhigung der Seele zumeylen sehr hoch, und mit vieler Wahrheit, geschrieben: ja die Hölcher derer Heydnischen Sitten-Lehrer, welche auf das innere des Menschen ein genaues Absehen gehabt, sind von dergleichen Betrachtungen fast erfüllt. Wenn es gewis ist, was uns von dem Griechischen Weisen, dem Pythagoras, durch andere Scribenten aufgezeichnet hinterlassen worden; so solten wir dessen Lehre davon noch vor die allergründlichste unter allen Heydnischen Scribenten halten. Er verlanget zu erst von einem jeden Menschen, der zur Beruhigung der Seele gelangen will, eine genaue Erkenntnis seiner selbst; und seines gancken Gemüthes: (Joh. Scheffer, Philof. Ital. pag. 67-72.) Hierauf eine Reinigung der Seelen, sonderlich des Herzens, von den unruhigen Gedancken und Begierden: (ib. pag. 73.) Ferner eine Einkehrung der Seele in sich selbst, da sie beständig auf sich, und was in ihr vorgehet, Obacht hat: (ibid. pag. 76.) und endlich eine Erhebung aller Seelen-Kräfte zu Gott, in welchen sie die stille Ruhe findet. (ibid. pag. 77.) Aus allen diesen schliesst er die Erhöhung der Seelen zu einer Aehnlichkeit mit Gott selbst: (ibid. pag. 42-45.) in welcher er den höchsten Endzweck unsers gancken Lebens setzet: als von dem auch der bekante Epictetus, und alle, die seiner Sitten-Lehre folgen, viel lehenswörderiges vorgetragen und erklärt. (Epictetus ap. Arrianum Dilert. II. cap. XV.) Andre mögen untersuchen, wie weit dieses alles mit der Christlichen Seelen-Stille übereinkomme, oder nicht; genug, daß diese Beruhigung der menschlichen Seele nicht ganz eines ist mit der Seelen-Stille. Es ist in dem vorigen Jahr-Hundert über die Ruhe der Seele viele Unruhe entstanden: nachdem sich unterschiedene Liebhaber derselben hervor gethan, welche man irrige Lehr-Sätze beschuldiget, und sie Quetzeln generet. Das Päpstliche Reich hat sich hierüber fast entzweyget; zumahl da sich der bekante Michael de Molinos in Italien in Schriften gezeigt, und eine geistliche Einleitung zu dieser Seelen-Ruhe geschrieben, so hernach von dem bekanten Hr. M. August Hermann Francken in die lateinische Sprache übersetzet worden. (Michael de Molinos Manuductio spiritualis. Lips. anno 1687. in 12mo) Man kan nach Belieben viele Schriften davon nachlesen: (v. Ada Erudit. Lips. 1688. pag. 42. seqq.) Denn wir gebrauchen zu unsern Endzweck alles dieses nicht, was in dieser Streitigkeit mit vieler Unruhe disputiret worden. Die Seele, die eine wahre Seelen-Stille haben soll, und mit Freudigkeit auf die Hülf des Herrn hoffen kan, muß erst eine Gewissens-Stille, eine Gewissens-Ruhe, oder einen Frieden mit Gott in Jesu Christo haben. Das Gewissen, das Gerichte Gottes in der Seele, wird in allen natürlichen Menschen,

wenn es gerüget wird, unruhig und ängstlich: **GDt** hat seine Zeit, da er es sonderlich heimlich suchet: Die Gedanken der natürlichen Menschen verlagen und entschuldigen sich untereinander: es kömmt oft zu einer Gewissens-Angst: es lässet sich dieses unruhige Gewissen durch nichts besänftigen, wenn es die natürlichen Menschen gleich schweigen wollen: oft bestrafet es dieselben mit empfindlicher Kraft: oft mischet sich seine Unruhe mitten unter die Freudigkeit der Welt-Kinder: oft straffet und zeuget es ganz heimlich: oft müssen sie es durch Geschäfte, irdische Vergnügungen, weltliche Gesellschaft, und andere löse Mittel, gleichsam mit Gewalt unterdrücken. Denn ein natürlicher Mensch, wenn er auch noch so gut zu leben scheint, hat niemahls ein recht stilles und ruhiges Gewissen. Wenn die Seele nicht erst durch wahre Herzens-Busse und Glauben durchgebrochen, einen andern Sinn von Christo empfangen, und in der wahren lebendigen Lauffs-Kraft in den Hund eines guten Gewissens mit **GDt** eingegangen, und des Blutes ihres Erlösers theilhaftig worden; so kan sie noch nicht in den Genuß einer wahren Seelen-Stille, in dem lebendigen Frieden **GDttes**, und in der freudigen Ruhe des Herzens, stehen. Es hat der bekannte vormahlige Pastor zu Salzwedel, Mag. Stephanus Prætorius, unter seinen kleinen Tractätgen einen besondern Evangelischen Unterricht von dem Frieden **GDttes** hinterlassen, darinnen diese Gewissens-Stille herkölich und einfältig dargestellt ist. Es ist das 27ste Tractätlein unter seinen 18. auserlesenen und geistreichen Tractäten/ so der theilge Johann Arndt Fürst. Lüneburgischen General-Superintendent, zu Goslar/ 1622. in 2 Oāv-Bänden zusammen drucken laßen: und wir haben hier nicht Ursache von denselben unterschiedenen Urtheilen von dieses Mannes Schriften ein weitläufiges Urtheil zu fällen. Die wahre Gewissens-Stille der Seele gründet sich auf die göttliche Gnade in Jesu Christo: und wird nirgends anders, als in seinen blutigen Wunden, wahrhofftig gefunden: aber sie weiß und ist gewiß, daß ihr alle Sünden vergeben sey; und wandelt mit freudiger Herzhaftigkeit, gleichsam zum Trost des Satans und aller Sünde, durch die Kraft Christi in den Hund eines guten Gewissens mit **GDt**. Hat die Seele diese Gewissens-Stille; so findet sie nach und nach immer mehr, die Stille von unruhigen Gedanken, überflüssigen Beschäftigungen der Vernunft, unruhigen Begierlichkeiten gegen die Creaturen: als welches man vielleicht nicht ungeschickt die Vernunft- und Herzens-Stille nennen könnte. Je weiter ihr Fortgang in dem innerlichen Leben, das aus **GDt** ist, gehet; je mehr sie darinnen nach denen Altern des geistlichen und verborgenen Menschen wächst; je näher sie sich zu **GDt** naheet, und **GDt** sich ihr zu sehen und zu schmecken giebet, wie freundlich er ist; je völliger lernet sie diese Vernunft- und Herzens-Stille. Soll sie in sich bemerken, was ihr Heiland und sein Geist würcket; so muß sie sich nicht durch eigenes hitziges Würcken, und durch die Geschäfte der sich selbst gefälligen Vernunft, noch durch die Begierlichkeiten des eigenen natürlichen Willens, daran verhindern: Und diele Theure Seelen würden zu einer weit herrlicheren Vereinigung mit **GDt** in Christo Jesu kommen, und zu diesem Grad gelanget seyn, da sie nicht mehr leben, sondern Christus in ihnen; wenn sie in diese Vernunft- und Herzens-Stille sich begeben, und sich **GDt** und ihrem König der Seelen darinnen aufopfern wollen. Ihre stille Ergebenheit, ihr zu **GDt** gekehrtes Herz, ihre Sehnsucht des Gebeths, würde mit Kraft von oben belohnet worden seyn. Bey nächstlicher Stille, wenn wir und alles um uns schweiget, hören wir auch die schwächsten Bewegungen um und neben uns; und der zärteste Nuck und Schlag der in Stille beweglichen Wehen dünket uns ein starker Klang zu seyn. So ist es auch, wenn die Gläubigen, und in der Wiedergeburch stehenden, Seelen durch ihr Gebeth und Verlangen nach **GDt** in die Vernunft- und Herzens-Stille eingeben; und die **GDt**-ergebene Seele ihre innerliche Sabbath-Ruhe von den Geschäften aller Welt durch göttliche Gnade erhalten kan. Es finden sich einige, so diese Art der Seelen-Stille eine geistliche Mäßigkeit genennet: da sich die Seele nicht übernimmt mit Geschäften der irdischen Vernunft, und mit Begierden des äußeren Menschen: als von welcher der berühmte Presbyter Hefschius (Centur. II. cap. 19 & 20.) aus eigener Erfahrung schreibt: Wir sollen wünschen mit ruhigen Herzen zu leben; damit wir durch des **HErrn** Gnade alle einfallende Einbildungen zu vorher merken; und das Herz davor bewahren können: wie etwan das Auge ein herbey fliegendes Feaublein abhålt. Solche Behutsamkeit die mit der Anrufung **HErrn** verknüpfet ist; entzündet die Mäßigkeit: als welche des Herzens Stille und Friedtikeit regieret; daß man hernach gar freudig einhergehen kan. Denn der Seelen-Friede ist eine solche Mäßigkeit der Seele; und eine Ausleerung von allen Gemüths-Verwirrungen. Wie nun die **GDt**-ergebene Seele bey allen vernünftigen Geschäften und Begierden, wenn sie durch ihren Stand und Beruf damit beschäftigt seyn muß, sich immer vor der Zerstreung, und gänzlichem Abzug von **GDt** und ihrem Heilande, hütet; auch wenn sie sich zerstreuet, so bald nur immer möglich, wieder in der Stille sammlet, und zu ihrem höchsten Gute kehret; und also niemahls die irdischen Vernunft-Geschäfte über den Geist, den sie empfangen, herrschen lässet; also sind ihr die Stunden sonderlich süße, wo sie durch diese Mäßigkeit der Vernunft und des Herzens stille in dem **HErrn** seyn kan: und in dieser Vernunft- und Herzens-Stille Kraft und Gnade von demjenigen empfänget, der sich zu ihr naheet, wenn der Tag fähle, und es in ihr stille worden ist. Solchen Seelen wird die dritte Art der Stille bald bekannt; ia sie finden sie, ehe sie es denken: nemlich das stille Harren auf den **HErrn** bey allen innerlichen und äußerlichen Kreuz; Elend, Noth und Verfolgung. Sie besiehet sich gerne aller menschlichen Hülfen und Mittel; denn sie weiß, daß alsdenn der **HErr** sich mächtig und kräftig erweiset, wenn Menschen-Hülfen ein Ende hat. Sie läuffet nicht, und ängstiget sich nicht um menschlichen

Kath: sie übergiebet sich dem; der ihr Creutz und Verfolgung aufsezet: und dadurch erlanget sie eben in seiner Gnade Krafft alle Widerwärtigkeit zu überwinden. Eine gläubige und stille Seele überwindet in dem Kampff mehr mit Stille-seyen, als mit allen eigenen Anstren, Sorgen, und Kämpfen nach aller Menschen Hülffe. Daher spricht der Geist Gottes bey dem **ELXXX. 18.** Durch Stilleseyn und Hoffen würdet ihr stark seyn: aber ihr wollet nicht. Die gläubige Stille, die stille Hoffnung, die gläubende Zufriedenheit, ergiebet sich ganz und gar an Gott: und in diesen stillen Hoffen empfänget sie Krafft, Freudigkeit und Überwindung: denn spüret sie bey dem Fortgange ihres Creuzes und Verfolgung das es ein lösslich Ding sey stille seyn; und auf den Herrn hoffen, und auf seine Hülffe ohne Lauffen nach Menschen Hülffe gläubig und getrost harrten. Sollen doch die Gläubigen, nach des Heylandes eigenen Befehl, wenn sie sich vor der Welt verantworten müssen, nicht zuvor sorgen, was sie reden wollen; auch sich nicht einmahl zuvor drüber bedenden; sondern es soll ihnen zur Stunde gegeben werden, da sie es nötig haben, **Marc. XIII. 11. Luc. XXI. 14.** Wie solten sie also bey ihrer Ansetzung, Creutz und Trübsal, nicht auch in eine solche Stille der Hoffnung und der gnädigen Errettung eingehen? Demnach ist die **Christliche wahre Seelen-Stille** fürnehmlich 3fach: Eine **Gewissens-Stille**, eine **Vernunft- und Hergens-Stille**, eine **Hoffnungs- und Trost-Stille**. Wer diese 3 Arten der wahren Stille durch die Gnade Jesu besizet und über, der führet ein stilles Leben: und er ist mitten unter den Unruhen der Welt, auch denen ihm verursachten Unruhen, ein stiller in dem Lande. Aus diesen Arten der Stille würde sich die rechte Wittwen-Stille leicht verstehen lassen: Aber wir überlassen sie denenjenigen zur Überlegung, die durch das Leben unserer Geehrtesten Frau Wittwe vormahls vergnügt, nunmehr schmerzlich beunruhigt worden. Finden sie an ihr die Arten der wahren Seelen-Stille; so werden sie auch in und bey denen Unruhen dieses Creuzes, und bey derselben schmerzlichen Verlust, in die rechte Hoffnungs-Stille vor Gott einzudringen durch Gebeth und Flehen zu Gott bemühet seyn. All-Besorglichkeiten des künftigen Lebens werden ihnen leicht werden, wenn sie sich dieser Seelen-Stille widmen wollen. Der Vater aller Geister und Seelen siehe ihre Seelen zu sich: segne sie von oben: und schencke ihnen die süße Erfahrung, daß die Christen durch Stille-seyn und Hoffen stark und unüberwindlich werden!

Auszug des Lebens-Laufes.

¶ **M**erere werthebte und im stillen Leben wandelnde Frau Wittwe / Fr. Anna Margaretha Kandigin war den 21. May 1674. an das irdische Licht gestellt. Dero werthebter Herr Vater Tit. deb. Hr. M. Herrmann/wohlverdienter Mittags-Prediger zu St. Petri und Pauli, auch Catecheta alhier: und die Hochgeehrte Frau Mutter / Fr. Maria/ geb. Gebhardin/ empfingen sie von Gott mit herzlichster Dankfagung. Den Herrn Vater verlohre sie schon 1684. den 4. Sept. und die Fr. Mutter 1693. den 18. Dec. Doch schencke ihr die gnädige Vorsicht Gottes 1704. den 17. Jul. ihren Ehelichen Veystand und herzlich-geliebtesten Ehe-Gern/ Tit. deb. Hr. M. Christian Kandigen/wohlverdienten Seelen-Sorger der Gemeine Christi in Ebersach. 20. Jahr lebete sie in dieser friedlichen und angenehmen Ehe: welche ihnen 3. Pfänder der Liebe gelieft hat, nemlich Hr. Christian Gottlieb Kandigen/ Jur. Utr. Cand. Jagr. Dorotheen Margarethen/ und Hr. Johann Christian Kandigen/ Med. Cand. Sie wurde aber nebst diesen, isund herzlich betrübten, Kindern 1724. den 25. Mart. in den betrübten Wittwen-u. Wäysen-Stand gesehet durch das frühzeitige Absterben ihres theuren Ehe-Herns: worauf sie in Zittau ihr stilles Wittwen-Leben ruhig fortgesehet. An. 1736. den 11. Oct. 1 auf 1 Uhr des Nachts wurde ihre Seele aus der unruhigen Welt abgefordert, nachdem sie 62. Jahr, 4. Monat 3. Wochen und 8. Stunden in derselben zubringen müssen. Friede und Gnade sey über Sie ewiglich! Gnade/ Liebe und Schutz von Gott: über alle betrübte Hinterlassene!

Trost-Ode. Mel. Wie lieblich ist mein Loos gefallen.

Admunt Seelen, kommet in die Stille, kommt in die innre Sacristey! Nur daß Vernunft, Welt, Eigenwille hier gänzlich ausgeschlossen sey. Der Glaube findet hier sein Theil: er harrt, und findet Krafft und Hyl.

2. O Heyland, der aus seinen Höhen, aus der verborgnen Gottheit Schooß, will in die niedern Seelen gehen: du machest dich in Stille groß! Wer klein und stille werden kan, dem blickt die höchste Gottheit an.

3. Ich hab, O Heyland, auch die Funcken von deiner Liebes-Bluth gefühlet: da meine Kräfte te niederfuncken, als wenn sich Muth und Wetter kühlte. Ich fühlete Sünden-Angst und Pein: du sprachst: Nun soll es stille seyn.

4. Es schlugen, wie die Meeres-Wogen, gehäuften Schulden über mich. Bald zeigte sich dein Regenbogen: du selbst, mein Jesu, zeigtest dich. Gewissens-Stille kam herzu, ich fand in deinen Wunden Ruh.

4. O süße Liebe, möcht ich immer in deiner Liebs-Gemeinschaft stehn! Und in des Hergens innern Zimmer dein süßer Anblick nie verzeihn! Denn in demüthig-stiller Brust, hast du ja, Schöpfer, deine Lust.

6. Mein Glaube sucht sich hoch zu schwingen zu seinem allerhöchsten Zweck: er will zu dir, mein Jesu, dringen: Er wißst Vernunft und Welt-lust weg. Er ruht in keiner Creatur, er sucht den Schöpfer der Natur.

7. Muß ich in Welt-Geschäften wallen; bin ich bey ihn doch nicht dabei. Mein Geist erhebet sich von allen, und hängt nicht an Welt und Leim. Ich sammle meine Krafft in mir, und kehre, Jesu, bald zu dir.

8. So geht die Seele auch im Leyden in die getroste Stille ein! Wird sich der Menschen Hülffe scheiden, wird Jesus meine Hülff seyn. Wie lösslich ist ein stiller Geist! Er findet Krafft, Gott wird gepreist.

Pom. Za. 60/10.40



JA-OL

Felger

1017





Die wahre Seelen-Stille

Wird

27.

Bei dem ansehnlichen Leichen-Begängnisse

Der

Wohl-Edlen und Tugendbelobten Frauen/

S R N S S S



Margarethen

/ geb. Sermannin/

Tit. deb.

Christian Randigs/

en Seel-Sorgers der Gemeinde
zu Ebersbach,

lassenen Wittwen/

es den 17. Octobr. 1736.

Begleitung der herzlich-betrübten
Hinterbliebenen

vollzogen wurde,
tröstlicher Überlegung

Der

Familie u. sämtl. Angehörigen

vorgefsetet

von

Polycarpus Müllern.

mn. Zitt, Direct.

ZEITUNG, gedruckt mit Stremelischen Schriften.

